

Betriebserkundung

nach: Neugebauer, Wilfried, Die Betriebserkundung als ein Unterrichtsverfahren der Wirtschafts- und Arbeitslehre
in: Neugebauer, Wilfried (Hrsg.), Wirtschaft - 2. Curriculumentwicklung für Wirtschafts- und Arbeitslehre, 1. Auflage 1977, München S. 220 ff.

Begriff

Betriebserkundung wird auch manchmal Unternehmenserkundung oder Praxiserkundung genannt, je nach der Definition der Begriffe Betrieb und Unternehmen in der BWL. Der Begriff Betrieb ist hier sehr weit zu verstehen (z. B. jede Produktiveinheit im wirtschaftlichen Kreislaufmodell). Das mögliche Erkundungsobjekt kann auch z. B. eine Behörde sein.

Abgrenzung

Betriebsbesichtigung

Begehung eines Betriebs:	Nachteile:
zum Zweck der Gewinnung eines relativ oberflächlichen Einblicks in den gesamten Betrieb	Betriebsbesichtigungen neigen zu Vielfalt und Oberflächlichkeit.
vermitteln als passive Aufnahme einer vom Unternehmen gesteuerten Darbietung	Schüler und Lehrer spielen eine passive Rolle.
ohne besondere Unterstützung durch flankierende Begleitmaßnahmen	Die Lernenden werden durch die Fülle der neuen Eindrücke überfordert.
ohne Integration in den Unterrichtsgang eines Bezugsfaches	Die Effizienz der Betriebsbesichtigung für den Unterricht ist gering.

Betriebserkundung

nach F.-J. Kaiser:

- methodisches Mittel, um Fragen und Probleme, die aus der Unterrichtsarbeit erwachsen, durch die Begegnung der Schüler mit der Wirklichkeit zu veranschaulichen und zu klären
- der Besuch im Betrieb wird im Unterricht vorbereitet
- die Erkundung beschränkt sich auf einen oder wenige Teilbereiche, die sich für das zu behandelnde Thema anbieten
- die Schüler gehen mit konkreten Fragestellungen, Beobachtungsaufgaben und Erkundungsaufträgen in den Betrieb
- die Klasse wird in kleine Gruppen aufgeteilt
- das während der Erkundung zusammengetragene Informationsmaterial wird in der weiteren Unterrichtsarbeit ausgewertet

nach H. Fähnrich (der sich an Kaiser anlehnt):

- die Erkundung wird vom Lehrer und dem Praktiker gemeinsam geplant
- die Schüler haben die Gelegenheit länger an einem Arbeitsplatz zu verweilen
- die Schüler können die Betriebsangehörigen an ihren Arbeitsplätzen interviewen

nach W. Neugebauer (Zusammenfassung):

- Betriebserkundung hat den Zweck einen gründlichen Einblick in einen ausgewählten und begrenzten Praxisbereich zu ermöglichen
- mit der Bearbeitung von gesteuerten Beobachtungs- und Befragungsaufträgen
- unterstützt durch Begleitmaßnahmen in der Schule
- voll integriert in ein Fach

Schwerpunktbildung

Eine Betriebserkundung kann nicht einen Einblick in die Betriebswirtschaft in ihrer Ganzheit vermitteln. Aus diesem Grund muss eine Auswahl getroffen werden. Die so genannte Aspekterkundung hat sich deshalb durchgesetzt.

Man unterscheidet drei Hauptarten von Aspekterkundungen:

- funktionaler Aspekt
 - . Überblick über die Grundfunktionen in einem Betrieb (Beschaffung, Produktion, Vertrieb, Leitung, Verwaltung)
 - . detaillierte Einblicke in Teilbereiche eines Betriebs (ökonomische Anordnung von Arbeitsplätzen, arbeitsteilige, rationalisierte, automatisierte Fertigungsverfahren, notwendige Kooperationen ...)
- sozialer Aspekt
 - . Arbeitsbedingungen (Arbeitsplatzgestaltung, Arbeitszeit ...)
 - . Sozialgefüge (Betriebshierarchie, Betriebsklima ...)
 - . Entlohnungsformen (Lohn, Gehalt, Tarifvereinbarungen, Gewinnbeteiligung ...)
 - . soziale Leistungen (Humanisierung am Arbeitsplatz, Sozialräume, Kantine ...)
 - . Probleme der Interessenvertretung (Betriebsrat, Jugendvertreter, Gewerkschaften ...)
- berufskundlicher Aspekt
 - . verschiedene Berufe und typische Tätigkeiten (schöpferische, planende, leitende, anordnende, aus- und durchführende)
 - . Ausbildungsformen (inner- und außerbetrieblich, Weiterbildung, Aufstiegschancen)
 - . Anstellungsmerkmalen (Anforderungen, körperliche und geistige Voraussetzungen, Un-, Angelernte, Ausgebildete)
 - . eigene Neigungen, Interessen, Fähigkeiten
 - . eigene Berufswahlsituation

Für den Aufbau verschiedener Betriebserkundungen innerhalb einer Klasse ergeben sich mehrere Möglichkeiten:

- horizontale Verkettung (verschiedene Betriebe werden unter dem gleichen Aspekt erkundet)
- vertikale Verkettung (ein Betrieb wird unter wechselnden Aspekten erkundet)
- diagonale Verkettung (verschiedene Betriebe werden unter wechselnden Aspekten erkundet)

Schüleraktivitäten im Betrieb

Die Erkundung verlangt ein aktives Mittun der Schüler. Als aktive Lehrmethode ist sie somit im Sinne des aktuellen Lehrplans und wird auch in fast jeder Jahrgangsstufe der wirtschaftswissenschaftlichen Fächer erwähnt. Auf jeden Fall muss ein Fragenkatalog im Vorausgehenden Unterricht erarbeitet und im folgenden Unterricht ausgewertet werden.

Zwei mögliche Aktivitäten stehen für die Schüler zur Auswahl:

- Befragungsaufträge
Vorteil: geringe Anforderungen an das Vorwissen der Schüler
Nachteile: es können keine Standardantworten erwartet werden, Probleme beim Protokollieren und Auswerten, Beobachtungen werden durch ständiges Mitschreiben behindert, Informationen aus zweiter Hand
- Beobachtungsaufträge (sinnvoll ist ein schematisierter Arbeitsbogen, der durch die Schüler während des Erkundungsganges ausgefüllt wird)
Vorteil: das Beobachten rückt in den Vordergrund, einfaches Auswerten
Nachteile: starke Blickverengung durch vorgegebene Alternativen, kein Überraschungseffekt

Flankierende Maßnahmen im Schulbereich

Im Gegensatz zu einer Betriebsbesichtigung ist bei einer Erkundung eine intensive Vor- und Nachbereitung im Unterricht unerlässlich, wenn die Prinzipien der Betriebserkundung, nämlich Vertiefung, Gründlichkeit, Selbsttätigkeit und Effizienzsteigerung auf dem Wege der Aspektorientierung mit Hilfe von Beobachtungs- und Befragungsaufträgen verwirklicht werden sollen.

Phasenmodell (nach H. Fähnrich):

1. Vorbereitung
 - 1.1 Vorbereitung des Lehrers
 - 1.1.1 Eigene Informationen
 - 1.1.2 Auswahl des Betriebs
 - 1.1.3 Kontaktaufnahme mit dem Betrieb
 - 1.2 Vorbereitung im Betrieb
Festlegung der Erkundungsplätze, Interviewpartner, Größe der Gruppen, Zeitplan
 - 1.3 Vorbereitung der Lernenden
 - 1.3.1 Notwendige Fähigkeiten und Fertigkeiten
Beobachtung, Interviewtechnik, Protokollführung, Darstellung der Erkundungsergebnisse
 - 1.3.2 Spezielle Kenntnisse
Klärung von Begriffen, Fragenkatalog, Beobachtungsaufgaben
 - 1.3.3 Verteilung von Aufgaben
 - 1.3.4 Schülerverhalten
Vermeidung von Störungen, Unfallquellen, Sicherheitsvorschriften
2. Durchführung
 - 2.1 Kurzinformation durch die Unternehmensleitung über den Betrieb (ganzer Klassenverband)
 - 2.2 Erkundungsgang (Aufteilung in Gruppen)
 - 2.3 Abschlussgespräch (ganzer Klassenverband)
 - 2.4 Gesamtdauer sollte 3 Stunden nicht überschreiten

3. Auswertung
 - 3.1 Aufbereitung des Erkundungsmaterials
Ausarbeitung von Berichten, Vorträgen, eigenem Informationsmaterial
 - 3.2 Information des Betriebs
Über die Ergebnisse, durch den Lehrer, die Schüler

Phasenmodell (nach H. Klebel, H. Hofmann):

1. Phase der Lernzielplanung
Vorinformation über Richtziele, Grobziele, Feinziele
2. Orientierungsphase (Koordination der Lernziele mit den betrieblichen Gegebenheiten)
Lehrer und Betrieb erstellen Zeitplan, klären organisatorische Fragen
3. Vorbereitungsphase
 - 3.1 Lehrer
Festlegung der Erkundungsform (s. 4.)
 - 3.2 Betrieb
Informationen an alle Beteiligten über Zielsetzung und Schwerpunkte
 - 3.3 Schüler
Bereitstellung des Vorwissens, Erstellung eines Fragenkatalogs
4. Erkundungsphase im Betrieb
Alternative I: gemeinsame Klassenerkundung
Alternative II: Klassenerkundung mit Erkundungsaufträgen für einzelne Gruppen
Alternative III: Klassenerkundung zu Beginn und am Ende, dazwischen Gruppenerkundung
Alternative IV: reine Gruppenerkundung
5. Verarbeitungsphase
 - 5.1 Auswertung (Protokolle), Klärung von Fragen (Diskussion mit Fachmann aus dem Betrieb)
 - 5.2 Absicherung und Transfer
6. Weiterführung (in anderen Fächern)

Integration in das Bezugsfach

(Bis zur Einführung des Faches Arbeitslehre an den Hauptschulen war die Betriebserkundung ein Ersatz für dieses Fach. An Realschulen und Gymnasien gab es das eigenständige Fach Wirtschaftslehre und damit wenige Probleme mit der Integration der Betriebserkundung in das Bezugsfach.)

Durch die Konfrontation des Schülers mit der Realität wird der Wirtschaftslehreunterricht ergänzt. Man könnte auch sagen: Die Betriebserkundung als Überprüfung des Wirtschaftslehreunterrichtes an der Realität.

Kritische Anmerkungen

1. Modellerte Wirklichkeit

Die Schüler lernen im Unterricht an Modellen, da ihnen die Wirklichkeit nicht ständig zur Verfügung steht. Die Modelle sind vereinfachte, akzentuierte, übersichtlich und zweckorientierte Abbildungen der Realität.

Das permanente Denken in Modellen soll durch die Betriebserkundung unterbrochen werden.

Durch das Herausarbeiten eines Einzelnen oder weniger Aspekte, kommt es zur Verschulung der Realität. Aus der Wirklichkeit (dem Original) wird ein Modell herausgearbeitet. Die Schüler gehen durch die Aspektorientierung mit Scheuklappen, wie vorprogrammiert durch den Betrieb.

2. Einflussnahme

Durch die Vorbereitung nimmt der Lehrer Einfluss auf den Betrieb. Die Anforderungen von Seiten des Lehrers aufgrund seiner Lernziele sollten nicht in unrealistischer Weise überzogen werden. Die Unternehmen stehen in unserem Wirtschafts- und Gesellschaftssystem nicht zur Disposition des Staates. Sie sind autonom. Es bedarf einer engen Koordination zwischen Lehrer und Betrieb, dazu können auch Arbeitskreise „Schule - Wirtschaft“ dienen.

3. Verknappung der Möglichkeiten

Durch die Nachfrage der verschiedenen Schularten und die steigende Anzahl der Betriebserkundungen wird die Anzahl der zur Verfügung stehenden Betriebe, die geeignet und willens sind Erkundungen durchzuführen, knapp.

4. Aufwand und Ertrag

Eine Betriebserkundung ist sehr aufwendig. Viele Lernziele lassen sich auch durch andere methodische Wege erreichen. Vor allem für die Vermittlung von wirtschaftlichen Grundkenntnissen ist sie zu extensiv.

5. Defizite

Für manche Lernziele ist die Betriebserkundung sogar ungeeignet. Die Behandlung sozialer und wirtschaftlicher Probleme lässt sich z. B. besser durch eine Fallmethode erarbeiten. Immer dann, wenn es um das Verstehen komplexer Zusammenhänge jenseits der materiellen Dimension geht, erweist sich die Betriebserkundung als ungeeignete Maßnahme.

6. Folgerungen

Vorrang der Erkundung

- Es muss ein Bezugsfach geben.
- Es muss vor- und nachbereitet werden.

Verschiedene Erkundungstypen

- Vororientierung: Dient zur Einführung in einen neuen Themenbereich (Steht zwischen Betriebsbesichtigung und Betriebserkundung)
- Praxisanalyse: Innerhalb eines Themenbereichs, mit planmäßiger Vorbereitung und anschließender Verarbeitung.
- Praxistest: Am Schluss eines Themenbereichs, überprüft die theoretischen Unterrichtsergebnisse.

Alternativen

Die Vororientierung kann auch durch den Einsatz von AV-Medien, durch eine Simulation (Projekt, Rollenspiel) oder Lektüre erfolgen.

Statt Praxisanalyse und Praxistest kann auch ein Expertenvortrag, eine Analyse von Materialien, eine Simulation (Fallstudie, Planspiel, Projekt) oder ein Betriebspraktikum stehen.